Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Melitsch

Nachricht von der Privatentbindungs- und Krankenbesuchsanstalt : für arme verheuratete Schwangere, kranke Weiber, und Kinder, nebst der Berechnung vom 1ten November 1790, bis 31ten Oktober 1791 : sammt der Zergliederung der Einrichtung dieser doppelten Anstalt

Prag: Mit Elsenwangerischen Schriften, 1792

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

1 f
1080

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0001
DFG

Mf-1080

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0002
DFG

Grossherzogliche
Medicinal-Commission
zu Rostock.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0003
DFG

Nachricht

von der

Privatentbindungs-

und

Krankenbesuchsanstalt,

für

arme verheuratete Schwangere, kranke Weiber, und Kinder, nebst der Berechnung vom 1ten November 1790, bis 31ten Oktober 1791.

sammt der

Zergliederung der Einrichtung

dieser doppelten Anstalt.

Mit Bewilligung der k.k. Hohen Landes-Stelle.

Prag, 1792.
Mit Elsenwangerischen Schriften.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0005
DFG

Iustum, & tenacem propositi virum

— — — — —

— — — — —

Si totus illabatur orbis

Impavidum ferient ruinæ.

Horat. Carmin. Lib. III. O. 3. v. 1. 8. 9. p. 71. 72.

ed. Aldin. 1519. 8.

1921 Q. 1229

Denen

Vätern des Vaterlandes

den Hochlöbl. Herrn Herrn

Ständen

des

Königreichs Böheim.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0007
DFG

Einem

Hohen, Gnädigen, und Mildthätigen

Adel.

Denen

menschenfreundlichen Mitbürgern aus allen Ständen,

im Namen der leidenden Menschheit

mit aller Ehrfurcht gewidmet

vom

Unternehmen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0008
DFG

Dank, den heißesten Dank, den grösten Segen soll, und muß ich Ihnen bringen, weil ich dessen so viel erhielt. Allein können Worte den Dank vielerhundert geratteten ausdrücken? leider bleiben sie nur kahle, trockene Worte, die im gemeinen Leben unzähligmahl eben so kahl und trocken ausgesprochen werden. Daher will ich statt diesem fruchtlosen Wortgepränge lieber Rechenschaft ablegen, zu was Ihre zahlreichen milden Beiträge verwendet wurden; und Sie Hohe, Edle dadurch in den Stand setzen, durch eigenes Gefühl das zu ersetzen, was den Worten gebricht.

Diesem Geschäfte unterziehe ich mich diesmahl mit ungleich größerem Vergnügen, da ich Ihnen den Zweck, und den Umfang eines Entwurfs vorlegen kann, an dessen Ausführung ich vor vier Jahren nur mit Schüchternheit denken konnte. So gewagt als dieser Schritt noch immer seyn mag, so kann ich durch Ihre milden Beiträge unterstützt Ihnen doch schon das Modell, und den Beweis der Ausführbarkeit vorlegen, welches anfänglich für einen Mann ohne öffentlichen Amte, und Ansehen, ohne Fond, und ohne Aussicht, je einen zu erlangen, eine klare Unmöglichkeit war.

Der Gedanke, welchen ich schon seit vielen Jahren nachhieng, war, durch die Errichtung einer Entbindungs- und Kranken-Besuchs-Anstalt auf eine minder kostspielige Art.

1tens. Eine größere Menge von geübten Geburthshelfern, Kinder, und Weiberärzten, und ähnlichen Hebammen zu ziehen.

2tens. Den armen Verheurateten Schwangeren eine, Ihren häuslichen Umständen, angemessene Erleichterung bey der Entbindung zu verschaffen, welche sie doch auf alle Fälle mit Recht, als eine gegenseitige Entschädigung, vom Staate erwarten können, da dieser von Ihnen eine zweckmäßige Erziehung des Nachwachses fordert.

3tens. Denen armen kranken Weibern eine ihren Zufällen, und häuslichen Umständen angemessene Hülfe zu verschaffen, und endlich

4tens. Für das Leben, und die Gesundheit der unmündigen, so vielen Krankheiten unterworfenen Kinder zu wachen, für welche von Seite der Staats-Verwaltung nicht auf eine zulängliche Weise in Spitälern allein gesorgt werden kann.

Wie wichtig diese Gegenstände schon einzeln betrachtet sind, und wie viel wichtiger sie es durch ihre Verbindung werden, überlasse ich Jedem zu beurtheilen, und ich bin versichert, daß jeder der nur einige Kenntniß von der Bestimmung unserer an sich so lobwürdigen öffentlichen Anstalten hat mit mir fühlen werde, sie können die hier angegebenen Bedürfnisse nicht erschöpfen.

Die

Die Mittel, durch welche ich diese angegebene Idee auszuführen gedachte, sind schon zum Theil in den beiden ersten Nachrichten enthalten, und nun schon gänzlich ausgeführt, um aber eine vollkommene Uebersicht des Ganzen zu haben, will ich sie in der Kürze anführen.

Den Zöglingen dieses Instituts wird, um Sie zu praktischen Hebärzten zu bilden, in meinen Unterrichtsstunden die Theorie der Geburtshülfe mit der Anwendung der physischen, und mechanischen Gesetze so viel möglich anschaulich vorgetragen. — Sind sie in ihren Kenntnissen so weit vorgerückt, daß sie die Kennzeichen der Empfängnis, Schwangerschaft, und die nothwendigen Veränderungen, welche dadurch an der Gebärmutter vorgehen, innehaben, so wird Ihnen in der Entbindungsanstalt Gelegenheit verschaft sich von Monat zu Monat selbst zu überzeugen. — Obgleich diese vorausgeschickten Kenntnisse die Erklärung des Mechanism sowohl, nach welchem die Natur eine Gebnrt zu beendigen pflegt, als auch die erforderliche zweckmäßige Hülfleistung erleichtern, so wird ihnen doch dieser Vorgang am Fantome mit einer Puppe, oder todgebohrnem Kinde augenscheinlich dargestellet, die Ursache angegeben, und jeder Zögling muß sich darinn üben. — Nun wird der mit diesen Kenntnissen versehene Anfänger erst als Assistent zur Geburt bestimmt, wo er unter der Aufsicht eines ordnungsmäßig geprüften, schon viel geübten Zöglings durch sein eigenes Gefühl, von dem Vorgange, und den Veränderungen sich überzeugen kann. War er schon bei einigen Geburten, so verrichtet er, unter der nemlichen Aufsicht selbst die Geburt, und in der Folge unterrichtet er andere, wenn er durch die vorgeschriebene Prüfung selbst seine Fähigkeit erprobt hat. Auf diese Art wird er eine vollkommene Hebamme, und diese muß er seyn, ehe er Geburtshelfer werden kann. — Das nemliche Verfahren findet ebenfalls beym Unterrichte der Weiber statt, nur daß, wegen ihren geringen Vorkenntnißen sie in einer anderen Stunde unterrichtet werden, weil man sich aus eben diesen Grunde von dem vermischten Unterrichte keinen guten Erfolg versprechen kann. — Bei der Erklärung der manual- und instrumental Operationen wird genau nach der oben gegebenen Vorschrift verfahren, und jedes Manöver von jeden Zöglinge nachgemacht, und geübt, damit sie auch hierinn eine Fertigkeit sich erwerben.

Da aber zwischen der Arbeit an Fantome, und jener an dem lebendigen Weibe ein großer Unterschied obwaltet, und nur öftere Uebung dem Hebarzte Fertigkeit, Gegenwart des Geistes, und Festigkeit verschaffen kann, so lasse ich die älteren Zöglinge, welche schon vollkommene Hebammen sind, an den widernatürlichen Geburten in der Anstalt, und nach Umständen in meiner zahlreichen privat Praxis Theil nehmen, wo aber zur Sicherheit des Weibes, und des Kindes fast wie bey der natürlichen Geburt verfahren wird. — Anfänglich sind sie bloße Assistenten, dann verrichten sie nach gehobenen Schwirigkeiten die leichteren Arbeiten, endlich behandeln sie ganze leichte Fälle unter meiner Aufsicht. Haben sie diese Grade durchgegangen, so überlasse ich ihnen unter meiner Aufsicht schwere, verworrne Fälle, und nun nach hinlänglichen Proben ihrer Kenntniß, und Fertigkeit, und nachdem sie sich der ordentlichen Prüfung gesetzmäßig unterzogen haben, die Behandlung der Fälle ohne Aufsicht. — Nicht alle Weiber, welche Hebammen werden, können zu diesem Unterrichte zugelassen werden, sondern nur solche, welche hinlängliche Fähigkeiten haben sich deutliche Begriffe zu verschaffen. Denn wie viel dieses Wissen, in einem verworrnem Kopfe, Schaden bringe, kann nur der Geburtshelfer beurtheilen, der oft die begangenen Fehler ohne Nachtheil der Mutter, und des Kindes nicht zu verbessern im Stande ist.

Jede arme verheuratete Schwangere, welche sich mit dem Trauungs-Scheine legitimiret, kann sich an der Anstalt melden, und bleibt übrigens in ihrer Wohnung. Erscheint nur monatlich zur Untersuchung, und erhält jedesmal 20 kr. So wie sie sich ihrer Entbindung nähert, bekommt sie die Anweisung an eine Instituts-Hebamme, worauf nebst ihren Namen, Wohnung u. d. gl. die zur Geburt bestimmten Zöglinge vorgemerket sind. Stellen sich nun die Vorbothen ein, so schicket sie diese Anweisung der betreffenden Hebamme, diese läßt es den vorgemerkten Zöglingen wissen. Sie finden sich in ihrer Wohnung ein, und verfahren, wenn der Fall natürlich ist, nach der oben angegebenen Vorschrift, und die Geburts-Geschichte wird an das Protokoll abgegeben. Aeußern sich aber Zeichen einer widernatürlichen Geburt, so muß mir sogleich davon Nachricht gegeben werden, und ich verfahre nach Maaßgabe der Kenntniße des Aufsehers auf die obenbeschriebene Art — In jedem

Falle

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0010
DFG

Falle genießet das Weib die unentgeldliche Bedienung von Seiten der Hebamme, und der Zöglinge. Erhält zur ferneren Pflege im Wochenbette 2 fl. Wird sie in der Schwangerschaft, oder nach dem Kinde krank, so erhält sie die unentgeldliche Arzney und Bedienung, und wenn die Noth groß ist, nach Anzeige des besorgenden Zöglings, täglich 5 kr. Atzungs-Gelder.

Ich glaube auf diese Art nicht nur den männlichen und weiblichen Zöglingen der Geburtshülfe Gelegenheit verschafft zu haben, sich zu ihrem Amte tauglich zu machen, sondern durch den Aufseher, der immer ein gesätzmäßig geprüfter Mann seyn muß, auch verhüttet zu haben, damit nicht dadurch, weil sie Zöglinge sind, irgend ein Weib — oder ein Kind Schaden nehmen könne, wie es leider bei unseren Hebammen oft geschieht, und endlich ist diese Unterstützung, welche sie genießen auch eine beträchtliche Wohlthat für Leute, die nichts haben.

Um aber auch eben so gründliche Kinder und Weiber-Aerzte zu bilden (welches ohne gründliche Kenntniß der Geburtshülfe nie seyn kann,) zugleich aber auch den beiden letztern Bedürfnissen der leidenden Menschheit zu entsprechen, mußte ich nothwendig eine Kranken-Besuchs-Anstalt mit der ersteren verbinden; davon die Einrichtung folgende ist:

Die kranken Weiber, und Kinder, werden in zwo Classen getheilt, in Nichtbettlägerige, und Bettlegerige; für die ersteren sind Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 11 Uhr Stunden festgesetzt, in welchen sowohl die Zöglinge, als auch diese Kranken erscheinen. Einer von den Zöglingen examinirt die Kranken. Die erzählten Zufälle werden in das Kranken-Protokoll eingetragen. Kam die Krankheit noch nicht vor, so mache ich eine kurze Erklärung, im Gegentheil bestimmt er die Krankheit, schlägt die Mittel vor, und macht die Vorhersagung: Prognosin: Jedem stehet es frey seine Meinung zu sagen, mein Geschäft bestehet nur darinn, aufzumerken, ob sie die Sache gehörig gefaßt, und den Umständen gemäß nach Ueberzeugung geurtheilt haben. Nach gehörig erwogenen Umständen wird das Recept ausgefertigt; des Unterschleifes, und der Kontrolle wegen von mir, und einem Zögling unterzeichnet, und in das Protokoll sammt der Bestimmung der Krankheit eingetragen. — In der nächsten Ordinations-Stunde bringt die Kranke wieder Nachricht von ihrem Befinden. — Sollte sie aber unter dieser Zeit bettlägerig werden, so findet das Verfahren statt, wie bei dieser Classe. Es wird hier keine Verordnung ausgefertigt, außer die Kranke ist selbst gegenwärtig. Außer den Ordinations-Tagen wird von mir an solche Kranke ebenfalls keine Verordnung verabfolget; theils weil der Zwischenraum der Zeit kurz ist, theils, weil Unordnung einreissen möchte, und endlich, weil diese Anstalt eine Schule ist, in der nicht ich, sondern die Zöglinge die Kranken behandeln sollen. Sollte dieses jemand an der Anstalt tadeln, so kennt er zuverläßig diese Classe der Menschen nicht. Wichtige, dringende Fälle gehören ja unter die Einrichtung der Bettlägerigen.

Diese können alle Tage Hülfe fordern, zu ihrem Besten hab ich die Stadt in Bezirke eingetheilt, und jedem Zöglinge, dem ich die dazu erforderliche Kenntniße zutrauen kann, einen solchen Bezirk untergeordnet. Sobald nun eine solche bettlägerige arme Kranke Hülfe fordert, erhält der Bote die Weisung an den Bezirks-Arzt, und binnen einer Stunde muß er die Kranke besucht, und dem diesem Distrikte zur Oberaufsicht bestimmten, schon geprüften Mitarbeiter meiner Anstalt von dem Falle Nachricht gegeben haben, und dieser macht sodann in minder wichtigen Fällen die Vorschrift. Gehet die Krankheit ihren ordentlichen Weg, so giebt nun der erste unter der Mitfertigung des zweyten den nächsten Ordinations-Tag Nachricht, trägt die täglichen Erscheinungen sammt den verordneten Mitteln in die Rolle. Nach beendigter Krankheit ist er gehalten, die Krankengeschichte in das Protokoll zu liefern. — Wäre aber die Krankheit verworren, oder schiene ihm nur zweifelhaft, so muß er mir es gleich anzeigen, unddenn begleite ich ihn bei seinen täglichen Besuchen, bis die Krankheit ihren ordentlichen Lauf hält. Auch hier muß der Zögling, die Kranke selbst behandeln, und mein Geschäfft ist ihn nur aufmerksam zu machen, und seinen schwankenden Schritt zu leiten — jüngere Zöglinge begleite ich täglich zu ihren Kranken, wo auch das nemliche Verfahren, wie bei der Ordinations-Stunde statt hat. — Ueberhaupt muß ja ein Arzt selbst denken. — Außerdem werden Mittwoch und Sonnabends in Gesellschaft der Zöglinge, die den Bezirks-Aerzten auf die oben erwähnte Weise überlassenen Kranken

besucht,

besucht, welche Controlle ich auch außer diesen Tagen allein vornehme, um sie in anhaltender Thätigkeit zu erhalten. — Die Zöglinge der Wund-Arznei, welche an dieser Anstalt Theil nehmen, sind den Bezirks-Aerzten zugetheilt, um die nöthige chirurgische Hülfe zu leisten. In der Entbindungs-Anstalt sind sie ihnen ganz gleich.

Die Kranken genießen nebst unentgeldlicher Bedienung und Arznei in ihrer Wohnung, auch in der Noth durch die Krankheit täglich 3 — 5 kr. Atzungs-Gelder, welches der Bezirks-Arzt nach Befinden, und Erkundigungen anzuzeigen hat. Im Fall aber ganze Familien krank sind, erhalten sie im Durchschnitte 10, 12, 15 kr. täglich.

Um aber für die Zukunft bei mehreren mildthätigen Beiträgen, dem Unternehmen mehr Brauchbarkeit zu verschaffen, und meinen, von einer Hohen-Landes-Stelle durch ein Belobungs-Dekret von 27 Jenner 1791 abgeforderten Entwurf zugleich mehr zu realisiren, gedenke ich, nachdem ich hiezu die Hohe Bewilligung werde erhalten haben, gegenwärtiges Schuljahr an den gewöhnlichen Collegien-Tagen, nach vorrausgeschickter Physiologie, und Pathologie der Kinder über ihre Krankheiten zu lesen, und zum Besten der Wundärzte für die Anstalt geeignete chirurgische Kranke anzunehmen, weil der thätige Herr Doktor Wrabez auf diesen Fall zur Erweiterung der Kenntnisse der Zöglinge ebenfalls das seinige beitragen will.

Dieses ist die genaue, und der Wahrheit angemessene Beschreibung des Verfahrens, welches in dieser Anstalt befolgt wird; ich kann aber den Nutzen, welcher daraus entspringt nicht ganz mit Stillschweigen übergehen:

1stens Erfolgt durch diese Anstalt ein Beitrag zur genauen Kenntniß der Weiber, und Kinder Krankheiten, welche nach dem einstimmigen Zeugnisse der Aerzte die schwerste Aufgabe sind. Die jungen Aerzte lernen die Theorie vor dem Kranken-Bette beurtheilen, und was das nöthigste ist, selbst denken. Sie werden sich überlassen keine Neulinge seyn, und nicht mit dem Leben der Mitbürger erst Versuche machen.

2tens Die Kranken-Anstalten in den Hospitälern gewinnen unendlich, weil ein großer Theil von den Kranken, welche dort hätten Hülfe suchen müssen, durch diese Anstalt unter den übrigen gepflegt werden, und folglich Raum für jene übrig bleibt, für welche die Hospitäler bestimmt sind, und dadurch wird es ihnen nie, selbst in epidemischen Krankheiten an Raum fehlen, um die, für diese öffentliche Anstalten geeigneten, Kranken gleich aufnehmen zu können.

3tens Giebt es vorzüglich unter den Weibern Zufälle, welche schleinige Hülfe erfordern, die auf keine Art, durch ein Hospital so geleistet werden kann, wie durch diese Kranken-Besuchs-Anstalt. Zu dem hat die Behandlung der armen Kranken in ihrer Behausung, der manigfaltigen Hindernisse ohngeachtet doch viele Vortheile, vorzüglich wenn Sie im Nothfalle Atzungs-Gelder erhalten, wovon ich nur das einzige erwähnen will, nemlich, daß die häusliche Verfassung nicht so sehr darunter leidet, als wenn sich die Mutter von ihren Kindern entfernen müßte.

4ten Die Gesundheit, das Leben der Kinder kann auf keine andere Art, als auf diese erhalten werden, denn für sie ein Hospital zu errichten, ist aus doppelter Hinsicht unmöglich, theils weil zu viel auf das dienende Personale verwendet werden müßte, wofür die Kinder doch nur Miethlings-Pflege erhalten, theils auch weil die Mütter ihre Kinder nicht von sich geben. Allein hat der Arme für sein krankes Kind einen Zufluchts-Ort, wo er Rath, und unentgeldliche Hülfe finden kann, so wird er ihn nicht so leicht unbenutzt lassen, das Kind wird unter den Augen der Eltern besorgt, von ihnen gewartet, gepflegt, und der Staat erhält auf eine minder kostspielige Art eine große Anzahl Kinder, die er zuverläßig würde verlohren, oder in der Folge als Krüppel haben ernähren müssen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0012
DFG

Ob diese Vortheile für den Staat und jeden einzelnen Bürger wichtig sind? ob die Mittel der Erzielung, und den Bedürfnißen entsprechen? überlasse ich der eigenen Einsicht der Hochlöbl. Herrn Stände, des Hohen Adels, und der menschenfreundlichen Mitbürger.

Allein diese Entwürfe würden unausgeführt, diese Vortheile unerfüllt geblieben seyn, wofern nicht ein Theil des Hohen Adels, und der menschenfreundlichen Mitbürger durch ihre milden Beiträge mich in Stand gesetzt hätten, den Wunsch zur Wirklichkeit zu bringen. Ihnen gehört also auch der heiße Dank der geretteten, und versorgten Armen. Ihnen der Beifall des Besten Landes-Vaters Leopold, mit welchem er dieses Unternehmen aufnahm. Ihnen zolle auch ich meinen Dank für das gütige Zutrauen, womit Sie mich zum willkührlichen Ausspender ihrer Wohlthaten machten.

Dieses Zutrauen soll mir unvergeßlich seyn, und mich auch für die Folge auffordern Ihre milden Beiträge auf die zweckmäßigste Art zu vertheilen, und mit diesem Gefühle von Rührung lege ich Ihnen die Ausweiße aus den Büchern vor; damit nicht nur jeder menschenfreundliche Unterstützer seinen Beitrag, als richtig empfangen finde, sondern selbst zu beurtheilen im Stande seye, wie viel mit Ihren Beiträgen geleistet wurde, und ob nicht schon die ganze Idee einer Entbindungs- und Kranken-Besuchs-Anstalt im Kleinen ausgeführt seye.

Lit. A.

Eingegangene milde Beiträge nach alphabetischer Ordnung für das Jahr 1791.

	Fl.	kr.
Auersperg, Titl. Frau Gräfinn	6	40
Ballabene, Hr. Banquier von	11	—
Canal, Joseph, Titl. Herr Graf	28	30
Cavriani, Titl. Frau Gräfinn Exzell.	4	30
Cavriani, Titl. Herr Graf Exzell.	27	—
Clam Gallas, Titl. Frau Gräfinn	12	—
Hayek, Herr	1	—
Ignatz, Herr	1	—
Justice	9	—
detto	13	20
K. E. Titl. Frau Gräfinn	12	—
K. E. Titl. Frau Gräfinn	18	—
Kinigl, Titl. Herr Graf	13	30
Kollowrat Ernestine, Titl. Frau Gräfinn Exzell.	0	40
Kotz, Frau Freyinn von	2	—
Krauß Frau von	6	—
Krauß, Joh. Michael Herr	6	—
Mannsfeld, Ihro Durchlaucht Frau Fürstinn	12	—
N. G.	6	—
Peterka, Herr Johann	5	—
Poniatowsky, Ihro Durchlaucht Frau Fürstinn	50	—
	251	10

					Fl.	kr.
Popper, Joachim Edler von	—	—	—	—	6	40
Prichowsky, Titl. Frau Gräfinn	—	—	—	—	—	40
Rotenhan, von, (pl. Tit.) Herr Obristburggraf Exzell.			—	—	40	—
Sacherinn, Magdalena Frau	—	—	—	—	5	—
Scotti, Titl. Hr. R. Ritter von		—	—	—	6	—
Sißkowitz, Titl. Frau Gräfinn Exz.		—	—	—	24	—
Slama, Herr	—	—	—	—	1	8
Sweerts, Titl. Herr Graf Excell.		—	—	—	12	—
S. E. G. Herr v. ein unbekannter Gönner		—	—	—	9	—
den 10ten July von eben demselben, als Nachtrag			—	—	9	—
V. Hr. Fabrikant	—	—	—	—	2	—
Veith von, Herr Ignatz Elias, Banquier		—	—	—	12	—
Veith von, Herr Joseph J. U. D.		—	—	—	8	—
Wratislaw, Ihre Excellenz Frau Gräfinn		—	—	—	23	—
den 8ten Juli als Nachtrag		—	—	—	22	30
Wasmuth, Titl. Freiherr von	—	—	—	—	—	20
W. J.	—	—	—	—	1	35
Zeidler, Herr Ignaz, Pfarrherr zum heil. Franz	—	—	—	—	9	—
den 9ten November von einem unbekannten Wohlthäter G. R. L. eine Banknotte pr.					10	—
den 9ten Dezemb. B. & L.	—	—	—	—	2	—
den 10ten detto von einer adelichen Familie S. in 10 kr. Stücken				—	5	—
den 13ten detto von einem Unbekannten V.		—	—	—	1	—
den 14ten detto D. L. Banknotte pr.		—	—	—	5	—
den 16ten detto H. F. E. Fabrikant		—	—	—	2	—
den 22ten detto von einem unbekannten Wohlthäter in Banknotten 1 pr. 25 fl. 1 pr. 5 fl.					30	—
den 10ten Jänner C. H.	—	—	—	—	4	30
den 25ten detto von einem Unbekannten		—	—	—	—	40
Den 6ten April von Wien durch Hrn. Professor Michelitz			—	—	27	—
den 1ten May auf Anordnung des (pl. Tit.) Hrn. Obristburggrafen von Rotenhan aus der Armeninstitutskasse	—	—	—	—	50	—
Kassabestand vom Jahr 1790	—	—	—	—	67	43

Namen und Beiträge der Schüler.

Herr Chlupp, d. A. K. bef. Geburtshelfer, und Bezirksarzt der Kleinseite				—	—	
Herr Fritz, d. A. Bef. zugetheilter Bezirksarzt		—	—	—		
Herr Fuhrmann, d. A. K. Bef.		—	—	—	2	—
Herr Gareiß, d. A. K. Bef. zugetheilter Bezirksarzt			—	—	3	—
Herr Havrelik, d. A. K. Bef. Bezirksarzt der Neustadt			—	—	5	—
Herr Michel, d. A. K. Bef. Bezirksarzt der Altstadt			—	—	5	—
Herr Rziha, der A. K. Bef. Bezirksarzt der Neustadt			—	—	5	—
Herr Anderle, d. W. A. Bef.		—	—	—		
Herr Blasel, Chirurg. Magist.		—	—	—		
Herr Dorschner, der W. A. Bef.		—	—	—		
Herr Kohlschreiber, der W. A. Bef.		—	—	—		
Herr Abraham Löbisch, Magist. Chirurg. und Geburtshelfer				—	5	—
					fl. 421	46

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0014
DFG

	Fl.	kr.
Herr John. Löbisch, Magist. Chirur. und Geburtshelfer — — —	2	30
Frau Rosalia Mateaczkinn, auf der Kleinseite, am wälschen Spitalplatz N. 495, Institutshebamme der Kleinseite — — —		
Frau Barbara Fischerinn, auf der Altstadt in der Geistgasse N. 922, Institutshebamme der Alt- und Neustadt — — — —		
Latus	2	30
—	251	10
—	421	46
Summa	675	26

Lit. B.

Nach Ausweis des Krankenprotokolls

wurden von den Zöglingen in folgenden Krankheiten behandelt, an	Zahl.	Davon sind: genesen.	gestorben.	ausgeblieben	ausgeschlossen	in der Cur	Tägliche Institutsportion. Zahl.	a 5 kr.	a 3 kr.
Absatz der Milch	2	—	1	—	..	1	—	—	
Abzehrung	1	—	—	—	..	1	—	—	
— — nach den Pokken	3	—	1	—	..	1	—	—	
Ansprung	4	3	—	—	..	1	—	—	
Asthma, krampfhaftes	1	1	—	—	..	—	—	—	
Augenentzündung	2	—	—	—	..	2	—	—	
Augenlieder, eiternde, bei Kindern	2	2	—	—	..	—	—	—	
Ausbruch, beschwerlicher, der Zähne	1	—	—	—	..	1	—	—	
Austretung (extravasat) über dem Gehirne	1	—	1	—	..	—	—	—	
Bandwurm	1	—	—	—	..	1	—	—	
Beinfraß	2	—	—	—	..	2	—	—	
Beingeschwulst	1	1	—	—	..	—	—	—	
Blutfluß aus der Gebärmutter	7	3	—	1	..	3	1	5	
— — von einem Polypen	1	—	—	—	..	1	—	—	
— — aus der Nase, und Mund an einer Schwangern	1	1	—	—	..	—	—	—	
Bluthusten	1	—	—	—	..	—	—	—	
Bruch Hoden	1	1	—	—	..	—	—	—	
— Nabel	1	—	—	—	..	—	—	—	
Brust, krebshafte operirt	1	—	—	—	..	—	1	5	
Cholera	4	3	—	—	..	1	—	—	
Colik, Blei	1	—	—	—	..	1	—	—	
	39	18	3	1	3	14	2		

Nach Ausweis des Krankenprotokolls wurden von den Zöglingen in folgenden Krankheiten behandelt, an

	Zahl.	Davon sind					Tägliche Instituts-Portion.	
		genesen.	gestorben.	ausgeblieben	ausgeschlossen	in der Cur.	Zahl.	a 5 kr. / a 3 kr.
Colik (krampfhafte)	6	4	—	—	—	2	—	—
Darmentzündung	1	1	—	—	—	—	—	—
Darmunreinigkeiten, galligte, schleimigte	20	11	—	2	—	7	—	—
Durchfall, chronischer	3	1	—	1	—	1	—	—
Englische Krankheit	11	5	—	3	—	3	1	3
Entzündung des Brustfelles	2	2	—	—	—	—	1	5
— — und Verstopfung der Brüste	4	4	—	—	—	—	—	—
Erbgrind	2	1	—	—	—	1	—	—
Fallsucht	2	—	—	—	—	2	—	—
Feigwarzen	1	1	—	—	—	—	—	—
Fieber, abzehrendes	1	1	—	—	—	—	—	—
— — Frieseln	2	2	—	—	—	—	—	—
— — galligtes, schleimigtes, faules	106	79	4	7	6	10	6	5
— — kaltes	6	5	—	—	1	—	—	—
— — Kindbetterinnen, galligtes	13	12	1	—	—	—	5	5
— — — — — kaltes	1	—	1	—	—	—	—	—
— — Porzelän	1	1	—	—	—	—	—	—
— — Scharlach	3	1	—	1	1	—	—	—
— — Wurm	44	35	2	—	2	5	—	—
Fluß, weißer	8	4	—	2	—	2	—	—
Gelbsucht	1	1	—	—	—	—	—	—
Geschwüre der Lungen	1	1	—	—	—	—	1	5
Geschwulst	1	—	—	—	1	—	—	—
Gicht	13	4	—	4	—	5	2	5
Glieder, abgebrühte	3	3	—	—	—	—	—	—
Gliederreißen	3	1	—	—	1	1	—	—
Halbschlag	1	—	—	—	1	—	1	5
Harnverhaltung	2	1	—	1	—	—	—	—
Hüftweh	2	2	—	—	—	—	—	—
Keichhusten	16	12	—	—	1	3	—	—
Krätze	11	8	—	—	—	3	—	—
Krebs der Haut	1	—	—	—	—	1	—	—
Lähmung der untern Glieder	1	—	—	—	1	—	—	—
Maßern	2	2	—	—	—	—	—	—
Mehlhund	3	2	—	1	—	—	—	—
Mitesser	3	1	—	1	1	—	—	—
Monatlichen, des, beschwerlicher Ausbruch	1	—	—	1	—	—	—	—
— — Verhaltung	14	1	1	4	—	8	—	—
Mutterkrämpfe	8	3	—	2	1	2	1	5
Paresis	1	1	—	—	—	—	—	—
Pokken	5	4	1	—	—	—	—	—
	330	217	10	30	17	56	18	

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0016
DFG

Nach Ausweis des Krankenprotolls wurden von den Zöglingen in folgenden Krankheiten behandelt.	Zahl.	Davon sind					Tägliche Instituts-Portion.	
		genesen.	gestorben.	ausgeblieben	ausgeschlossen	in der Cur.	Zahl.	a 5kr. a 3kr.
Ruhr	4	3	—	1	—	—	—	—
Säure, ammoniakalische,	1	—	—	—	—	1	—	—
— — bei Kindern	23	17	—	—	—	6	—	—
Scharbock	2	—	—	1	—	1	—	—
Skirhositäten am untern Magenmunde	1	—	1	—	—	—	1	5
— — an der Gebärmutter	2	—	1	1	—	—	—	—
Skropheln	2	1	—	1	—	—	—	—
Trennung der Beckenbänder	1	1	—	—	—	—	—	—
Trommelsucht	1	—	—	1	—	—	—	—
Veitstanz	1	—	—	—	—	1	—	—
Verhärtung der Ohrendrüßen	2	1	—	—	1	—	1	5
Verstopfung der Eingeweide des Unterleibs	11	2	—	5	1	3	—	—
Verstopfung des Leibes mit Zwang	5	5	—	—	—	—	—	—
Wasserkopf	7	2	2	2	—	1	—	—
Wassersucht, allgemeine	2	1	—	1	—	—	—	—
— — der Brusthöhle	4	—	1	—	—	3	—	—
— — des Eierstocks (enthielt 226 Seidl Wasser)	1	—	1	—	—	—	1	5
— — der Schaamlefzen	1	—	1	—	—	—	—	—
— — des Unterleibes	1	—	—	1	—	—	—	—
Würmer	15	13	—	1	—	1	—	—
Zukkungen, Fraißen	4	2	—	—	—	2	—	—
Latus	91	48	7	15	2	19	3	
— —	39	18	3	1	3	14	2	
	330	217	10	30	17	56	18	
Krankenbestand des vorigen Jahrs	9	6		2	1			
Summa	469	289	20	48	23	89	23	
Darunter sind Kinder	198	138	7	16	11	26		
Erwachsene	271	154	13	30	12	63		

Unter der Zahl der Ausgeschlossenen befinden sich auch solche, welche in eine öffentliche Anstalt abgegeben wurden, andern wurde wegen Unfolgsamkeit die Wohlthat entzohen. Die Zahl der Todten würde nach dem Bemühen der Zöglinge nicht so groß ausgefallen seyn; wenn nicht bei einigen alte Weiber mit ihren Mitteln hinter dem Rükken alles verdorben hätten. Und ich muß den Zöglingen öffentlich Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie diese Gelegenheit ihre Kenntniße zu erweitern, so, wie es die Absicht der Hohen, und menschenfreundlichen Unterstützer erheischte, benützt haben. Denn alle diese Kranke wurden genau nach den oben gegebenen Vorschriften von ihnen selbst behandelt — In Rükksicht der Atzungsgelder mußte ich mich wegen der außerordentlichen Menge der Hülfbedürftigen, und dem dazu vielzugeringen Fonde einzig auf jene einschränken, bei welchen die Noth am größten war, und auch da konnte ich nicht allen diese Wohlthat mittheilen.

Lit. C.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0017
DFG

Lit. C.

Nach Ausweis des Entbindungsprotokolls

Wurden in die Anstalt arme verheurathete Schwangere aufgenommen	—	54
Vom vergangenen Jahre rückständig	—	8
Davon durch die Zöglinge entbunden.		
Mittelst der natürlichen Geburt	41	
— — Zange	2	
— — Wendung	1	
— — Frühgeburt im 7. Monat	2	
Zur ferneren Versorgung bleiben	16	
	62	
Die Kranke an der Zahl dazu gerechnet, so wurden in diesem Jahre von den milden Beiträgen überhaupt Arme versorgt		469 / 531

Lit. D.

Berechnung.

	Fl.	kr.	Fl.	kr.
Die milden Beiträge, welche mit dem Ersparten für das Jahr 1791 betragen	—	—	675	26
Davon bezohen vom 1ten November 1790 bis 13ten Okt. 1791.				
Die Schwangern an Untersuchungs- und Entbindungsgeldern	105	20		
Die Kranken an Atzungsgeldern	54	24		
Die Apotheke zur goldnen Krone für verabfolgte Arzneien *)	522	29		
Zu einigen unentbehrlichen Geräthschaften	9	14		
Summa	—		691	27
Die Auslagen übersteigen die Einnahme			16	1
Dazu den Druck dieser Nachricht 2000 Exemplare, und Falzeln			40	
Sind also von den künftigen milden Beiträgen zu zahlen			56	1

Daraus erhellet [illegible] der Verabfolgung, und Taxe [illegible] Arzneyen [illegible] habe.

Nun

Nun überlasse ich es einem Jeden zu beurtheilen, ob es möglich seye bei was immer für einer Einrichtung mit so Wenigem, doch so viele wichtige Zwekke zu erreichen?. Was ließe sich nicht durch diese, ob gleich nur privat Anstalt leisten, wenn mehrere Beiträge ihr mehrere Wirkungskraft gäben? Und hätte sie erst einen festen Fond, würde sie den Rang, und die Vortheile einer öffentlichen Anstalt genießen, würde sie noch dazu von höherer Macht unterstützt, so würde sich ihr Nutzen, ich verspreche nicht zu viel, auf das ganze Königreich erstrekken.

Bei dieser Ueberzeugung, bei dem Gefühle, welches mir bis itzt alle Beschwerden erträglich machte, werden meine Bitten um so ehe Entschuldigung finden, da ich sie im Namen der leidenden, hülflosen Menschheit führe, deren Bedürfniße, und Elend nur jener kennt, den das tägliche Loos in ihre Hütten führt.

Wenn ich daher im Namen der unerzogenen Kinder zu den Vätern des Vaterlandes den Hochlöbl. Herrn Herrn Ständen um zwekkmäßige Unterstützung flehe. Denn in Ihrer Macht steht es etwas auszuführen, dessen Ausführbarkeit hinlänglich bewiesen ist. — Sie können den Wirkungskreis erweitern. — Sie können die verborgenen Keime wachsen machen — und sollte die leidende Menschheit dieses vergebens von Ihnen flehen? —

Sie aber Hohe, Edle Unterstützer, durch deren milde Beiträge das Unternehmen so weit gedieh, gönnen Sie noch ferner demselben Ihre Huld, und Hülfe, wenn die Verwendung Ihrer Erwartung entspricht — Denn die einmal gegebenen Beiträge sind ja nicht bindend auf künftige Zeiten.

Und sollte ich nicht auch an den übrigen Theil eines Hohen Adels, und meiner menschenfreundlichen Mitbürger, die nemliche Bitte um Beiträge wagen dürfen? — und warum nicht? — Sie sind durchgängig Menschenfreunde sie unterstützen Arme, Hülfsbedürftige, wenn ist aber wohl der Arme hülfsbedürftiger, als wenn ihn Krankheit an sein Lager fesselt, und er sich nichts erwerben kann. Aus Erfahrung bin ich überzeugt, daß die leidende Menschheit keine Fehlbitte thun wird. — Der Plan des Unternehmens liegt vor ihren Augen, Sie wissen die Bestimmung, und Verwendung. Die Anstalt leistet mit Wenigem Viel, und daher sind auch geringe Beiträge zu ihrer Aufnahme nüzlich, wenn die Menge die Zahl ersetzt.

In dieser Erwartung hab ich die Einrichtung getroffen, damit diese Nachricht so viel als möglich bekannt werde. Diese Nachrichten sind bei mir zu haben. Jene Menschenfreunde vom Hohen Adel, und meinen Mitbürgern, welche der Anstalt einen Theil Ihrer milden Gaben überlassen wollen, bitte ich, es mir entweder wissen zu lassen, oder selbe unter eigenem Namen, oder einem Spruch, oder Chiffre zuzusenden. Die Einsicht in die Bücher steht Ihnen frei; der Seegen von Tausenden wird Sie dafür lohnen.

Prag den 1 November 1791.

Joh. Melitsch,
der Arzneikunde Doktor, und Geburtshelfer, wohnhaft auf der Altstadt in der Zeltnergasse Nr. 59.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0019
DFG

Bei diesem so lange verzögerten öffentlichen Rechnungserlag heischt es die schuldige Achtung gegen die theilnehmenden Hohen und edlen Menschenfreunde; heischt es die Sache der leidenden Menschheit, und meine Ehre, als Ausspender Ihrer Wohlthaten, hiemit bekannt zu machen. Daß die gegenwärtige Nachricht, und Rechnung schon seit dem Oktober des verflossenen Jahres fertig lag; daß die Anzeige den 28. Oktob. 1791. an die k. Zensur abgegeben worden ist, aber wegen der in der Studienvorschrift, auf welche einige Stellen der Anzeige Beziehung hatten, vorgegangenen Veränderung aus der Zensur nicht eher, als bis itzt erledigt werden konnten. Dieses kann zu meiner Rechtfertigung als Rechnungsführer hinlänglich seyn. —

Daß aber bei dem durch diese Verzögerung veranlaßten Geldmangel (weil ohne öffentliche Rechnung keine milden Beiträge gesammelt werden konnten) die Unternehmung ihren Wirkungskreis gar nicht verminderte, sondern vermehrte, ist das zweite, was ich bemerken muß, denn bis zum 31 Dezemb. wurden von den Zöglingen 224 Personen bei leerer Kasse versorgt. —

Endlich das dritte, welches ich den Hohen und menschenfreundlichen Gönnern nicht vorenthalten darf, ist: daß Sr. Majestät Unser Allergnädigster Landesvater Seinen Höchsten Beyfall Ihren Bemühungen der leidenden Menschheit auf diese Art unter die Arme zu greifen, dadurch an den Tag legten, daß Allerhöchstdieselbe unter dem 31. Dezemb. für gegenwärtiges Jahr Ihre milden Beiträge mit 500 fl. vermehrten, um bei dem wachsenden Zusammenfluße der nothleidenden Ihre menschenfreundliche Absicht zu befördern.

Prag, den 4. Jänner 1792.

Johann Melisch,
der Arzneikunde Doktor, und Geburtshelfer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0021
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1748192043/phys_0026
DFG

alle genießet das Weib die unentgeldliche Bedienung von Seiten der Hebamme, und der Zöglinge. rhält zur ferneren Pflege im Wochenbette 2 fl. Wird sie in der Schwangerschaft, oder nach dem inde krank, so erhält sie die unentgeldliche Arzney und Bedienung, und wenn die Noth groß ist, ch Anzeige des besorgenden Zöglings, täglich 5 kr. Atzungs-Gelder.

e auf diese Art nicht nur den männlichen und weiblichen Zöglingen der Geburts- it verschafft zu haben, sich zu ihrem Amte tauglich zu machen, sondern durch den mer ein gesätzmäßig geprüfter Mann seyn muß, auch verhüttet zu haben, damit nicht Zöglinge sind, irgend ein Weib — oder ein Kind Schaden nehmen könne, wie es n Hebammen oft geschieht, und endlich ist diese Unterstützung, welche sie genießen tliche Wohlthat für Leute, die nichts haben.

auch eben so gründliche Kinder und Weiber-Aerzte zu bilden (welches ohne tniß der Geburtshülfe nie seyn kann,) zugleich aber auch den beiden letztern Bedürf- den Menschheit zu entsprechen, mußte ich nothwendig eine Kranken-Besuchs-Anstalt verbinden; davon die Einrichtung folgende ist:

ken Weiber, und Kinder, werden in zwo Classen getheilt, in Nichtbettlägerige, und ür die ersteren sind Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 11 Uhr Stunden festgesetzt, hl die Zöglinge, als auch diese Kranken erscheinen. Einer von den Zöglingen exami- t. Die erzählten Zufälle werden in das Kranken-Protokoll eingetragen. Kam die Krank- or, so mache ich eine kurze Erklärung, im Gegentheil bestimmt er die Krankheit, el vor, und macht die Vorhersagung: Prognosin: Jedem stehet es frey seine Meinung Geschäft bestehet nur darinn, aufzumerken, ob sie die Sache gehörig gefaßt, und gemäß nach Ueberzeugung geurtheilt haben. Nach gehörig erwogenen Umständen wird gefertigt; des Unterschleifes, und der Kontrolle wegen von mir, und einem Zögling und in das Protokoll sammt der Bestimmung der Krankheit eingetragen. — In der tions-Stunde bringt die Kranke wieder Nachricht von ihrem Befinden. — Sollte sie Zeit bettlägerig werden, so findet das Verfahren statt, wie bei dieser Classe. ine Verordnung ausgefertigt, außer die Kranke ist selbst gegenwärtig. Außer den gen wird von mir an solche Kranke ebenfalls keine Verordnung verabfolget; theils umraum der Zeit kurz ist, theils, weil Unordnung einreissen möchte, und endlich, lt eine Schule ist, in der nicht ich, sondern die Zöglinge die Kranken behandeln dieses jemand an der Anstalt tadeln, so kennt er zuverläßig diese Classe der Men- htige, dringende Fälle gehören ja unter die Einrichtung der Bettlägerigen.

nen alle Tage Hülfe fordern, zu ihrem Besten hab ich die Stadt in Bezirke ein- dem Zöglinge, dem ich die dazu erforderliche Kenntniße zutrauen kann, einen solchen Bezirk Sobald nun eine solche bettlägerige arme Kranke Hülfe fordert, erhält der Bote die Bezirks-Arzt, und binnen einer Stunde muß er die Kranke besucht, und dem die- r Oberaufsicht bestimmten, schon geprüften Mitarbeiter meiner Anstalt von dem Falle n haben, und dieser macht sodann in minder wichtigen Fällen die Vorschrift. Ge- t ihren ordentlichen Weg, so giebt nun der erste unter der Mitfertigung des zweyten dinations-Tag Nachricht, trägt die täglichen Erscheinungen sammt den verordneten Rolle. Nach beendigter Krankheit ist er gehalten, die Krankengeschichte in das Pro- — Wäre aber die Krankheit verworren, oder schiene ihm nur zweifelhaft, so muß er mir , unddenn begleite ich ihn bei seinen täglichen Besuchen, bis die Krankheit ihren ordentli- Auch hier muß der Zögling, die Kranke selbst behandeln, und mein Geschäfft ist ihn nur achen, und seinen schwankenden Schritt zu leiten — jüngere Zöglinge begleite ich täg- ranken, wo auch das nemliche Verfahren, wie bei der Ordinations-Stunde statt hat. muß ja ein Arzt selbst denken. — Außerdem werden Mittwoch und Sonnabends in Ge- öglinge, die den Bezirks-Aerzten auf die oben erwähnte Weise überlassenen Kranken besucht,